Ortsgruppen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Der Freidenker [1927-1952]**

Band (Jahr): **29 (1946)**

Heft 6

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Interessant ist es auch, zu vernehmen, wie die Freidenker selbst jenen Vortrag würdigen. Im «Freidenker» vom 1. Mai heißt es: «Wir haben selten einen so gutfundierten, überaus sachlichen und durch Tatsachenmaterial belegten Vortrag gehört.» Dazu kann man nur sagen: *Es muß schlimm stehen um das geistige Niveau des Freidenkertums, wenn solche Produkte zum Besten gehören sollen, was freigeistige Köpfe ersinnen können!* *A. T.*

Dieser gallige Erguß stand im «Basler Volksblatt». Am Aerger des katholischen Schreibers gemessen schöpfen wir doch aus den richtigen Quellen, denn daß wir nicht aus dem unversiegbaren Quell der Kirche schöpfen, liegt auf der Hand. Sonderbar: zuerst *nötigt* dieser katholische Held den Referenten, dann *belustigt* er sich und aus beidem resultiert der große Aerger. Und dann redet er noch von Niveau!! Sancta simplicitas!

Spanisches — allzu Spanisches

Während der *Katholizismus* in weiten Teilen der Welt es verstanden hat, sich den wertvollen freiheitlichen Strömungen unserer Zeit anzupassen, so daß katholische Priester und Kirchenfürsten in beispielgebender Weise gegen die Diktatur ankämpften, gibt es bekanntlich in der katholischen Kirche auch Strömungen, die bereit sind, die Unfreiheit, selbst in ihren schlimmsten Formen, zu akzeptieren.

Ein wenig erfreuliches Beispiel dieser Geistesrichtung bildet der *Katechismus des spanischen Paters Ripalda, der als Leitfaden für den Unterricht in den spanischen Schulen gilt* und unter dem Patronat der Bischöfe von Almeria, Sevilla, Cadix, Jaen und Cordoba erschienen ist.

Dieser Katechismus kennt 13 neue Todsünden: den Darwinismus, den Materialismus, den Atheismus, den Pantheismus, den Deismus, den Rationalismus, den Protestantismus, den Sozialismus, den Kommunismus und die Freimaurerei. Ferner wendet sich der spanische Katechismus gegen die «verderblichen Freiheiten» in einem Frage- und Antwortspiel, das lautet:

Frage: «Soll der Staat ein Laienstaat sein?»

Antwort: «In keiner Weise, er muß die katholische Kirche vertreten, welche die einzig wahre Kirche ist. Er muß sich der Kirche unterwerfen, wie der Körper der Seele oder wie das Zeitliche dem Ewigen.»

Frage: «Darf dieser Staat die Pressefreiheit dulden?»

Antwort: «Nein, denn die Pressefreiheit bedeutet die Möglichkeit, ohne vorausgehende Zensur allerhand Meinungen zu drucken und zu veröffentlichen, sie mögen noch so absurd und verderblich sein.»

Frage: «Soll die Regierung diese Freiheit vermittels einer Präventivzensur unterdrücken?»

Antwort: «Selbstverständlich ja.»

Frage: «Warum?»

Antwort: «Weil man den Irrtum und die Verleumdung verhindern muß, wie auch die Korruption der Dinge, die sich gegen das öffentliche Wohl richten.»

Frage: «Gibt es andere verhängnisvolle Freiheiten?»

Antwort: «Ja, die Pressefreiheit, die Propagandafreiheit und die Versammlungsfreiheit.»

Ferner warnt der spanische Pater vor der Lektüre liberaler Zeitungen. Eine Ausnahme allerdings macht er hier, nämlich dann, wenn es darum geht, aus diesen Zeitungen «etwas über die Hausse und die Baisse an der Börse zu erfahren».

Die Pariser Zeitung «France-Soir», der wir diesen Bericht entnehmen, scheint allerdings das Buch des Paters Ripalda nicht allzu tragisch zu nehmen, denn, meint das Pariser Blatt, die Geschichte zeigt immer wieder, daß die wildesten Antiklerikalen sich aus den Schülern des Klerus rekrutieren. Man versteht das, wenn es sich um Erzieher wie den Pater Ripalda handelt. «*Weltwoche*» Nr. 647 vom 5. April 1946.

Francos Traum!

General Franco wurden am 6. April 50 Alben mit 700 000 Unterschriften früherer Teilnehmer am spanischen Bürgerkrieg überreicht als «Zeichen ihrer Zustimmung zum Regime». Franco erklärte dabei, daß *seine Aufgabe* in Spanien *erst eigentlich begonnen habe*. So meldet Reuter aus Madrid.

Dem Brauche seiner Spießgesellen Mussolini und Hitler folgend, hielt Franco wieder eine Rede, in der er unter anderem sagte, das Regime wolle sein Werk vervollständigen und das Angesicht Spaniens völlig verändern. In die Dörfer auf dem Lande und in die Fabriken müsse der Geist der Gerechtigkeit einziehen. Die materialistische Weltanschauung, die vom Auslande in Spanien importiert worden sei, müsse ausgerottet werden. *Das Kruzifix und die Bibel müßten die obersten Grundsätze auch der spanischen Politik bleiben.*

Ach, er hat erst begonnen? Was hat er denn all die Jahre gemacht? Von dieser Gerechtigkeit hat man bereits eine Ahnung. Wehe dem spanischen Volke!

Die Welt

Hans: «Diese Welt ist doch die beste.»

Jakob: «Ich will das nicht glauben, solange dem Schafe auf der Weide, der Kuh am Baren und der Henne an der Haustüre vor dem Recht und die Freiheit des Wolfes, des Fuchses und des Bären bang ist.»

Hans: «Der liebe Gott konnte diese Welt nicht besser machen.»

Jakob: «Du lästerst.»

Hans: «Nein, Jakob! Wir müssen das selbst tun.»

J. H. Pestalozzi.

ORTSGRUPPEN

Bern.

Zum Abschluß unserer Wintertätigkeit veranstalten wir Sonntag, den *16. Juni*, einen *Ausflug* auf den Dentenberg. Einzelheiten geben wir auf dem Zirkularwege bekannt. Wir bitten diesen Tag für die FVS. zu reservieren. Der Vorstand.

Basel.

Zum Abschluß unserer Wintertätigkeit sprach in sehr gut besuchter Mitgliederversammlung Gesinnungsfreund *Hans Jenny* am 17. Mai über «*Louis Pasteur als Wohltäter der Menschheit*». Man könnte vielleicht der Meinung sein, dieses naturwissenschaftlich-medizinische Thema liege etwas abseits der allgemeinen Richtung unserer Aufklärungsarbeit; allein es ist für den Freidenker immer wieder reizvoll und belehrend, die einzelnen Schritte zu verfolgen, die die Menschheit auf ihrem langen Wege vom Geisterglauben zur Geistesfreiheit (meist mühsam genug!) zurücklegen mußte. Und der Vortragende hat ja, wie in der anschließenden Besprechung besonders hervorgehoben wurde, nicht etwa nur den äußeren Lebenslauf des berühmten Gelehrten und Bahnbrechers geschildert, sondern er hat es trefflich verstanden, uns auch in die Art und Weise seiner Forschungsweise und Problemstellung einzuführen und dadurch seine Darlegungen sehr anregend und lehrreich zu gestalten.

G.

Redaktionsschluß jeweilen am 16. des Monats.

Verantwortliche Schriftleitung: Die Redaktions-Kommission der Freigeist. Vereinigung der Schweiz. — Einsendungen für den Textteil an W. Schieß, Bern, Transitfach 541. — Verlag: Freigeistige Vereinigung der Schweiz, Postfach 16, Basel 12.

Druck und Spedition: Druckereigenossenschaft, Aarau, Renggerstraße 44.